



Predigt zu Psalm 24

Erster Advent, 3. Dezember 2023

Stadtkirche Burgdorf

Pfarrerin Anne-Katherine Fankhauser

Predigttext

Psalm 24 (Übersetzung: Basis Bibel, 2021)

Dem Herrn gehört die Erde mit allem, was sie erfüllt.
Ihm gehört das Festland mit seinen Bewohnern.
Denn über dem Meer hat er die Erde verankert, über den Fluten der Urzeit macht er sie fest.

Wer darf hinaufziehen zum Berg des Herrn und wer darf seinen heiligen Ort betreten?
Jeder, der mit schuldlosen Händen und ehrlichem Herzen dort erscheint!
Jeder, der keine Verlogenheit kennt und keinen Meineid schwört.
Wer das tut, wird Segen empfangen vom Herrn und gerecht gesprochen von Gott, der ihm hilft.

Dies ist die Generation, die nach ihm fragt: Sie suchen dein Angesicht, Gott Jakobs.
Ihr Tore des Tempels, seid hocheifrig! Ihr Türen der Urzeit, öffnet euch weit!
Es kommt der König der Herrlichkeit!

Wer ist der König der Herrlichkeit? Es ist der Herr – er ist stark und mächtig!
Es ist der Herr – er ist machtvoll im Kampf!

Ihr Tore des Tempels, seid hocheifrig! Ihr Türen der Urzeit, öffnet euch weit!
Es kommt der König der Herrlichkeit! Wer ist der König der Herrlichkeit?
Es ist der Herr der himmlischen Heere. Er ist der König der Herrlichkeit! Sela.

Predigt

Liebe Schwestern und Brüder in Christus

Liebe Gemeinde

Eben habe ich den Psalm 24 gelesen.

Wenn man ihn hört, denkt man recht schnell an die Adventszeit und Weihnachten.

Verse wie: «Es kommt der König der Herrlichkeit» erinnern doch sehr, an viele der Weihnachtslieder, die wir heute und bis Weihnachten singen.

Aber wir haben es mit einem Psalm aus dem Alten Testament zu tun.

Da ist noch nirgendwo die Rede von der Geburt Jesu im Stall in Bethlehem.

Der Psalm ist ganz und gar ein Psalm des Alten Testaments und er kann in drei Teile aufteilt werden.

Am Anfang wird Gott als Schöpfer von Himmel und Erde geehrt. «Er hat die Erde über dem Meer verankert», heisst es da z.B.

Dann geht es darum, wer zum Berg Gottes ziehen und seinen Tempel betreten darf.

Und schliesslich kommt die Aufforderung die Türen zu öffnen für den kommenden Gott der Herrlichkeit.

Der Psalm 24 legt zuerst Bedingungen fest, um in den Tempel in Jerusalem einzutreten.

Der Tempel ist in der Religion des Alten Israels der wichtigste Ort überhaupt. Er ist Gottes Adresse auf Erden. Sein heiligster Ort auf der Welt. Vielleicht könnten wir ihn etwas salopp den Briefkasten Gottes nennen.

Und das ist in allen antiken Tempeln so, sei es in Griechenland oder im Reich der Pharaonen.

Aber anders als in diesen grossen Reichen der Antike, gibt es im Jerusalemer Tempel kein übergrosses Bild des Gottes der Israeliten. Im Gegenteil!

Es durfte auf keinen Fall ein Bild geben. Das kennen wir ja, aus dem zweiten von 10 Geboten: «Du sollst dir kein Bild von Gott machen». (Ex 20,4)

Und damit ist nicht ein Gemälde gemeint. Nein, es geht darum, dass im Tempel keine Statue von Gott stehen darf.

Das ist nicht um anders zu sein als die anderen Völker jener Zeit. Es hat gewichtige und gute Gründe dafür.

Stellen wir uns doch irgendeine Statue vor: von Napoleon, Wilhelm Tell oder der Kaiserin Sissi.

Wir erkennen ein Gesicht und Kleidung. Wir erkennen Grösse und Gesichtsausdruck. Wir machen uns also innerlich gleich Gedanken dazu. Vielleicht fällt uns auf, wie hochnäsiger oder würdevoller oder die Abgebildete ist.

Wenn es also ein solches Standbild im Tempel gegeben hätte, wäre Gott auf dieses Eine und einzige Bild reduziert worden; eingeengt, oder gar kleingemacht.

So bleibt Gott damals für das Volk Israel und bis heute in unseren Gedanken, Herzen, Seelen und Hoffnungen: Ohne Bild.

Dadurch ist Gott immer mehr. Viel mehr als wir überhaupt denken können.

Der Psalm 24 enthält, wie gesagt, Worte, welche an Weihnachtslieder denken lassen. Lieder, die wir in so grosser Vielfalt, Jahr für Jahr doch sehr gerne wieder singen, weil sie nicht nur zu unserer Kultur und zu unserer Religion gehören: Nein, auch zu unserer eigenen Geschichte mit unserer Familie.

Es gibt gewisse Tendenzen innerhalb des Christentums Texte des Alten Testaments «nur» als Vorbereitung auf das Neue Testament zu lesen. So z.B. die Worte unseres Psalms als Worte über Jesus, über sein Kommen, zu lesen.

Anders ausgedrückt: das Alte Testament soll nur dazu dienen den Boden für das Neue Testament vorzubereiten.

Und das ist auf verschiedene Art hoch problematisch.

Das Alte Testament ist das Heilige Buch des Judentums und ist für sich eine Einheit. Eine Einheit, welche all die Erfahrungen des Jüdischen Volkes mit Gott erzählt. Und damit auch das Auf-und Ab ihres Weges mit Gott.

Und nicht zu vergessen, gerade im Advent: Jesus ist/war ein Jude, und er hat nicht eine neue Religion gegründet. Er hat für seine Leute gepredigt und zu ihnen gesprochen.

Es waren all jene in seiner Nachfolge, welche sich vom Judentum gelöst haben und so das Christentum gegründet haben.

Ohne das Alte Testament, gäbe es kein Neues. Auch das ist wahr. Denn, wer das Alte Testament nicht kennt, kann vieles im Neuen Testament nicht verstehen. Ein viel schlauerer Theologe als ich es bin, hat es mal so ausgedrückt: «Das Alte Testament ist ein Wahrheitsraum des Neuen Testaments».

Wie sollen wir also die Worte in den letzten Versen des Psalms verstehen?

«Es kommt der König der Herrlichkeit! Wer ist der König der Herrlichkeit?

Es ist der Herr der himmlischen Heere. Er ist der König der Herrlichkeit!»

Zunächst ist es nötig uns vor Augen zu führen in welchem Kontext der Psalm 24 gestellt werden muss.

Der Psalm spiegelt eine historische Realität des Volkes Israel: Nämlich das Exil in Babylon. Die Armee Nebukadnezars, dem König der Babylonier, hat ganz Jerusalem zerstört und viele Menschen als Gefangene nach Babylon gebracht. Diese Teile des Volkes Israel erleben, was es heisst ihren Glauben im Exil und ohne Tempel zu leben.

Es ist nicht so, dass Gott ihnen abhandengekommen wäre.

Im Gegenteil, sie haben eine neue Form ihres Glaubens finden können. Eine Religion, ein Glaube des Wortes und des Buches. Denn u.a. das Exil hat sie dazu gebracht ihre Erfahrungen mit Gott überhaupt als grosse Sammlung aufzuschreiben. Und so haben sie ihren Glauben, ihre Geschichten mit Gott, bewahren und sogar erneuern können.

Deshalb ist unser Psalm für sie damals Trost und Mutmacher: Auch ohne Tempel kommt Gott in seiner Herrlichkeit. Er überrascht. Er kommt dort in die Unwahrscheinlichkeit und Trostlosigkeit des Exils. Dort, wo es scheinbar keine Zukunft gibt.

So ist es auch in unserer so komplizierten und auch bedrohlichen Zeit wunderbar und tröstlich im Psalm 24 zu lesen, dass Gott immer wieder kommt, auch in üblen Zeiten. Nicht dort, wo er nach menschlicher Logik hingehört, sondern an ganz und gar unerwarteten Orten.

Es kommt der König der Herrlichkeit! Wer ist der König der Herrlichkeit?

Es ist der Herr der himmlischen Heere. Er ist der König der Herrlichkeit!

Amen